

Psychologie für den Lehrberuf

Detlef Urhahne · Markus Dresel · Frank Fischer
Hrsg.

Psychologie für den Lehrberuf

2. Auflage

Hrsg.

Detlef Urhahne
Pädagogische Psychologie
Universität Passau
Passau, Deutschland

Markus Dresel
Lehrstuhl für Psychologie
Universität Augsburg
Augsburg, Deutschland

Frank Fischer
Empirische Pädagogik und Pädagogische
Psychologie
Ludwig-Maximilians-Universität München
München, Deutschland

ISBN 978-3-662-69556-2
<https://doi.org/10.1007/978-3-662-69557-9>

ISBN 978-3-662-69557-9 (eBook)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert an Springer-Verlag GmbH, DE, ein Teil von Springer Nature 2019, 2025

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jede Person benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des/der jeweiligen Zeicheninhaber*in sind zu beachten.

Der Verlag, die Autor*innen und die Herausgeber*innen gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autor*innen oder die Herausgeber*innen übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Einbandabbildung: © monkeybusinessimages / Getty Images / iStock

Planung/Lektorat: Marion Krämer, Judith Danziger
Springer ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer-Verlag GmbH, DE und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin, Germany

Wenn Sie dieses Produkt entsorgen, geben Sie das Papier bitte zum Recycling.

Vorwort zur 2. Auflage

Wenn Lehramtsstudierende mit ihrer Ausbildung an der Universität beginnen, wollen sie zumeist eines werden: eine gute Lehrkraft, eine, die bei ihren Schülerinnen und Schülern etwas bewirkt – in fachlicher wie erzieherischer Hinsicht. Zur Förderung dieser Aspekte ist umfangreiches Wissen erforderlich: über Lernen, Gedächtnis und Wissenserwerb, die geistigen, motivationalen und emotionalen Voraussetzungen des Lernens sowie die tiefgreifenden Entwicklungen im Kindes- und Jugendalter. Doch auch über effektives Lehren und Unterrichten, das wechselseitige Miteinander in Schule und Unterricht, den Umgang mit größeren und kleineren Unterschieden zwischen Schülerinnen und Schülern, professionelles Erfassen und Bewerten von Lernprozessen und Lernleistungen sowie über häufige Lern- und Verhaltensauffälligkeiten von Schülerinnen und Schülern sollte Wissen vorhanden sein. Kurzum: Erforderlich ist ein umfassendes psychologisches Wissen!

Die Psychologie bietet differenzierte und empirisch fundierte Erkenntnisse zu Fragen und Herausforderungen in Unterricht und Schule in der genannten Breite. Als Bezugsdisziplin liefert sie darüber hinaus zentrale theoretische und methodische Grundlagen für Pädagogik und Fachdidaktiken. Qualitätsvolles professionelles Handeln als Lehrkraft ist ohne grundlegende psychologische Kenntnisse nicht denkbar. Eine gute Lehrkraft ist Expertin oder Experte für Lernen, Lehren und Erziehen.

Manchmal wird der psychologische Teil der Ausbildung von Studienanfängerinnen und Studienanfängern in der Bedeutung unterschätzt. Der Nutzen des psychologischen Wissens zeigt sich jedoch spätestens dann, wenn man im Praktikum, Referendariat oder als ausgebildete Lehrkraft selbst vor der Klasse steht und nicht nur als Schülerin oder Schüler mehr oder minder gelassen daran teilhat. Plötzlich drängen sich Gedanken darüber auf, ob der Lehrstoff dem Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler angemessen ist, welche Lehrmethode die erfolgversprechendste ist und welcher Umgangston mit Kindern und Jugendlichen der richtige ist. Es gilt, die Motivation und Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern, Lern- und Verhaltensprobleme zu erkennen und schulische Leistungen gerecht zu bewerten. Eine Lehrkraft sollte dabei nicht allein ihrer Intuition vertrauen, sondern versuchen, die verschiedenen Fragen auf Basis ihrer pädagogisch-psychologischen Expertise begründet zu klären.

Die Psychologie, die Wissenschaft vom Erleben und Verhalten von Menschen, stellt zu diesen und vielen weiteren Fragen einen breiten Wissenskanon zur Verfügung. Die psychologischen Erkenntnisse wurden in allen Schulformen bei Schülerinnen und Schülern jeden Alters und jedes sozialen, ethnischen und kulturellen Hintergrundes gewonnen. Die theoretischen Ansätze und empirischen Befunde sind so zahlreich, dass sie ohne eine ordnende Orientierung, wie sie dieses Lehrbuch bietet, kaum zu überblicken sind. Psychologische Befunde werden häufig in übergreifenden Analysen, sogenannten Metaanalysen, zusammengefasst. Diese Erkenntnisse – und dies ist die Idee des evidenzorientierten, professionellen Handelns – sollen in die eigenen Entscheidungen in Unterricht und Schule einfließen, um so das Lernen und die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler positiv zu beeinflussen. Werden die empirisch fundierten Einsichten in Schule und Unterricht produktiv genutzt, werden Lehrpersonen mit größerer Wahrscheinlichkeit das sein, was sie gerne sein möchten: gute Lehrkräfte.

Dieses Lehrbuch informiert in sieben Teilen mit 34 Kapiteln umfassend über Erkenntnisse, Ansätze, Theorien und Befunde der Psychologie in Schule und Unterricht. In der vorliegenden zweiten, vollständig überarbeiteten und revidierten Auflage wurden vier neue Kapitel zu relevanten Themenbereichen ergänzt; alle anderen Kapitel wurden aktualisiert und auf den neuesten Forschungsstand gebracht.

Der erste Teil über Lernen, Gedächtnis und Wissenserwerb betrachtet das Lernen von all seinen Seiten. Schülerinnen und Schüler – ebenso wie Lehrkräfte – lernen immer und überall, und dementsprechend breit sollte das professionelle Wissen der Lehrkräfte über das Lernen sein. Nach einer Einführung in psychologische Denkweisen und Perspektiven (► Kap. 1) werden neben den behavioristischen Theorien zu Lernen und Verhalten

(► Kap. 2) vor allem kognitiv-konstruktivistische Ansichten zu Gedächtnismodellen und -prozessen (► Kap. 3), Wissenserwerb (► Kap. 4), Problemlösen und Expertiseerwerb (► Kap. 5) sowie selbstreguliertem Lernen (► Kap. 6) präsentiert. Darüber hinaus ermöglicht es uns die moderne Hirnforschung, neue Einblicke in Gehirn und Lernen (► Kap. 7) zu nehmen und so den physiologischen Grundlagen von Lernprozessen auf die Spur zu kommen. In den weiteren Kapiteln dieses Buchteils treten die Kontexte des Lernens in den Vordergrund. Beim interkulturellen Lernen (► Kap. 8) ist es die Rolle anderer Kulturen. Beim informellen Lernen (► Kap. 9) fungieren Familien, Gleichaltrige und außerschulische Orte als Lernkontakte. Beim fachlichen Lernen (► Kap. 10) treten Bildungsstandards, fachliche Curricula und Lernaufgaben in den Vordergrund. Beim Lernen mit Medien (► Kap. 11) sind es schließlich die Wirkungen der digitalen Welt, die das Lernen in Kontexten prägen.

Der zweite Teil behandelt wichtige Merkmale von Lernenden und konzentriert sich hier auf die kognitiven und affektiv-motivationalen Bedingungen gelingender Lernprozesse. Diese mehr oder weniger stabilen Merkmale sind einerseits Ausdruck der Persönlichkeit von Schülerinnen und Schülern, andererseits aber auch von der schulischen und außerschulischen Umwelt abhängig. Das heißt, die Lehrkraft kann auf sie Einfluss nehmen. Intelligenz, Kreativität und Begabung (► Kap. 12) liefern eine wichtige Grundlage für das Lernen in der Schule. Im Unterricht nicht weniger zu beachten sind das emotionale Erleben (► Kap. 13) und die Motivation (► Kap. 14) der Schülerinnen und Schüler.

Der dritte Teil widmet sich der Entwicklung im Kindes- und Jugendalter. In diesen Phasen durchlaufen Schülerinnen und Schüler grundlegende Veränderungen im Erleben und Verhalten, über die Lehrkräfte gut informiert sein sollten. Ein einführendes Kapitel erläutert die theoretischen Modelle und Bedingungen der Entwicklung (► Kap. 15). Die weiteren Kapitel beschäftigen sich mit spezifischen Entwicklungsaspekten. Dazu zählen die psychosexuelle und soziale Entwicklung (► Kap. 16) von Kindern und Jugendlichen, die kognitiv-sprachliche Entwicklung (► Kap. 17), die motivationale und emotionale Entwicklung (► Kap. 18) sowie die Entwicklung des Selbst und der Persönlichkeit (► Kap. 19).

Der vierte Teil über Lehren, Unterrichtsqualität und Klassenführung liefert eine Darstellung des psychologischen Forschungsstands über Unterricht und die dazu notwendigen Kompetenzen von Lehrpersonen. Unterricht kann sehr unterschiedliche Auswirkungen auf Wissen, Können und Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler haben. Damit wird erfolgreiches Unterrichten zur zentralen Herausforderung des Lehrberufs. Nach einem Einführungskapitel zum Lehren und Unterrichten (► Kap. 20) werden die aktuellen Erkenntnisse der Psychologie zur Unterrichtsqualität (► Kap. 21) eingehend dargestellt. Gutes und effektives Unterrichten erfordert u. a. ein breites Repertoire an Unterrichtsmethoden und Lehrtechniken. Die gute Nachricht ist: Diese können gelernt werden. Beständiges Üben erleichtert ihren Erwerb. Auch der Einsatz von analogen und insbesondere digitalen Medien erfordert spezielle Kenntnisse. Welche Kompetenzen Lehrkräfte benötigen und wie sie mit Medien Wissen vermitteln und Lernen unterstützen können, beschreibt das Kapitel zum Lehren mit Medien (► Kap. 22). Schließlich zeigt das Kapitel zu Kompetenzen und beruflicher Entwicklung von Lehrkräften (► Kap. 23), dass bei der Ausübung der Lehrtätigkeit neben spezifischem professionellem Wissen auch förderliche motivationale Orientierungen und berufliche Überzeugungen sowie selbstregulative Fähigkeiten erforderlich sind.

Der fünfte Teil beschäftigt sich mit den sozialen Prozessen in Schule und Unterricht. Damit ist gemeint, dass die tatsächliche oder auch nur vorgestellte Anwesenheit von anderen Personen wie Lehrkräften, Freundinnen und Freunden oder Eltern das Erleben und Verhalten der Schülerinnen und Schüler beeinflusst. Schülerinnen und Schüler beeinflussen sich untereinander – ebenso wie sie mit Lehrpersonen in ein wechselseitiges Bedingungsgefüge eingebunden sind. Kompetente Lehrkräfte gestalten die Beziehung zu Schülerinnen und Schülern bewusst so, dass sie durch emotionale Wertschätzung und Empathie gekennzeichnet ist. Dabei ist die Sprache das wichtigste Instrument der Lehrkraft, und dementsprechend zentral sind kommunikative Prozesse im und außerhalb vom Unterricht (► Kap. 24). Des Weiteren gilt es, soziale Strukturen in Gruppen und sich darin vollziehende soziale Prozesse (► Kap. 25) zu beachten. Auch nehmen soziale Einstellungen wie Stereotype und Vorurteile gegenüber bestimmten Gruppen Einfluss auf Schule und Unterricht (► Kap. 26). Die

zunehmende Heterogenität in Lehr-Lern-Kontexten (► Kap. 27) stellt eine Querschnittsaufgabe dar, die Einfluss auf das soziale Geschehen im Klassenzimmer ausübt und über die Lehrkräfte gut informiert sein sollten.

Der sechste Teil umfasst den Bereich von Diagnostik, Evaluation und Forschungsmethoden. Die Psychologie verfügt über eine breite Palette an diagnostischen Methoden und Verfahren, die helfen, pädagogisches Handeln zu optimieren und Veränderungen der gegenwärtigen Situation von Schülerinnen und Schülern zu erreichen. Auf ein Basiskapitel zu Grundlagen und Kriterien der Diagnostik (► Kap. 28) folgt ein Kapitel speziell zum Messen und Bewerten von Lernergebnissen (► Kap. 29), einer wichtigen Alltagsaufgabe von Lehrkräften. Fragen der Evaluation und Qualitätssicherung in der Schule (► Kap. 30) richten sich auf die wissenschaftsgestützte Untersuchung und Bewertung von Unterricht, Maßnahmen, Programmen oder Institutionen. Ein Kapitel zu Forschungsmethoden (► Kap. 31) soll helfen, Forschungsergebnisse aus Psychologie und Bildungsforschung rezipieren, bewerten und für die schulische Tätigkeit nutzen zu können. Es bietet gewissermaßen einen Blick hinter die Kulissen der Forschung – alle Schritte des Forschungsprozesses, von der Formulierung der Fragestellung bis zum fertigen Fachartikel, werden anschaulich dargelegt.

Der siebte und letzte Teil thematisiert den Bereich der Lern- und Verhaltensauffälligkeiten. Als Lern- und Verhaltensstörungen (► Kap. 32) wird zunächst auf Störungen der grundlegenden Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen sowie der Aufmerksamkeit eingegangen. Als Auffälligkeiten im Erleben und Sozialverhalten (► Kap. 33) werden weitere schulrelevante psychische Probleme wie Angst, Depression oder Disziplinschwierigkeiten beschrieben und erklärt. Ein abschließender Beitrag erläutert Möglichkeiten der Prävention und Intervention bei psychischen Auffälligkeiten im Schulalter (► Kap. 34) und zeigt die Möglichkeiten zur Stärkung der psychischen Gesundheit von Schülerinnen und Schülern auf.

Um den Zugang zur Psychologie und das Verständnis der Fachtexte zu erleichtern, haben wir in diesem Lehrbuch von einigen lernförderlichen Gestaltungselementen Gebrauch gemacht. Eine ausführliche Gliederung zu Kapitelbeginn verdeutlicht auf einen Blick dessen Aufbau und hilft, speziell interessierende Bereiche schnell ausfindig zu machen. Definitionen zentraler Begriffe und Konzepte werden durch Kästen besonders hervorgehoben. Empirische Studien liefern Belege für die Reichweite und den Wert von Theorien. Vom Text abgehoben werden ausgewählte Studien und Mythen der schulischen Bildung präsentiert. Die Mythen nehmen vorherrschende, aber unzutreffende alltagspsychologische Meinungen zu Schule und Unterricht ins Visier, die durch geeignete Belege entkräftet werden. Unter der Bezeichnung „Im Fokus“ finden sich darüber hinaus psychologische Kontroversen, Modelle und Exkurse, die zur weiterführenden Auseinandersetzung mit dem Text anregen. Jeweils in einer Zusammenfassung werden die wichtigsten Inhalte der Kapitel noch einmal resümierend dargestellt. Verständnisfragen am Ende der Kapitel sollen die zentralen Aspekte des Textes in Erinnerung rufen und die praktische Bedeutsamkeit der psychologischen Theorien und Forschungsergebnisse in Hinblick auf Schule und Unterricht bewusst machen. Lösungsvorschläge zu den Verständnisfragen finden sich auf einer begleitenden Webseite zum Buch. Ein Glossar, das sich am Ende des Buches befindet, sorgt für ein genaues Verständnis der Fachtermini.

Unser ganz besonderer Dank gilt den vielen engagierten und fachkundigen Autorinnen und Autoren, die neben ihrem universitären Lehr- und Forschungsaltag Zeit gefunden haben, Erkenntnisse ihres psychologischen Spezialgebiets allgemeinverständlich aufzubereiten und darzulegen. Ohne ihr Mitwirken wäre ein solch umfangreiches Lehrbuch nicht zu verwirklichen gewesen. Darüber hinaus bedanken wir uns bei Laura Kehle, Justine Stang-Rabrig, Monika Streibl, Raphaela Tomek und Marlene Wagner für ihre Arbeiten bei der Vor- und Aufbereitung des Lehrbuchs. Ein großer Dank gebührt zudem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Springer-Verlags, insbesondere Marion Krämer und Judith Danziger, die uns über den gesamten Entstehungsprozess des Buches hilfreich begleitet und mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben.

Gute Lehrkräfte sind Expertinnen oder Experten für Lernen, Lehren und Erziehen. Dazu ist natürlich mehr nötig, als ein Lehrbuch zu lesen – vor allem viel reflektierte Erfahrung. Das Lehrbuch kann aber eine wichtige Hilfe beim Aneignen der psychologischen

Grundlagen von Schule und Unterricht oder beim Erwerb vertiefender Kenntnisse sein. Dieses psychologische Wissen kann damit Lehramtsstudierenden, Referendarinnen und Referendaren sowie Lehrkräften helfen, eigene Erfahrungen in Schule und Unterricht vorzubereiten, zu reflektieren und damit ihre professionellen Kompetenzen kontinuierlich zu entwickeln.

 Zusätzliches Material zu diesem Buch finden Sie auf ► <http://www.lehrbuch-psychologie.springer.com>.

Detlef Urhahne

Markus Dresel

Frank Fischer

Passau, Augsburg und München

August 2024

Inhaltsverzeichnis

I Lernen, Gedächtnis und Wissenserwerb

1	Psychologie: Eine Wissenschaft, die im Lehrberuf hilft	3
	<i>Markus Dresel, Frank Fischer und Detlef Urhahne</i>	
1.1	Psychologie als Wissenschaft vom Erleben und Verhalten	4
1.2	Entwicklung der Psychologie als eigenständige Disziplin	5
1.3	Allgemeine Aufgaben der Psychologie	6
1.4	Perspektiven (und Teildisziplinen) der Psychologie	8
1.5	Grundlegende Aspekte des psychischen Systems	10
1.6	Alltagspsychologie und wissenschaftliche Psychologie	13
1.7	Theorien in der Psychologie	14
1.8	Paradigmen der Psychologie	16
1.9	Offene und kontroverse Fragen der Psychologie	18
1.10	Fazit: Darum hilft die Psychologie im Lehrberuf	20
	Literatur	22
2	Lernen und Verhalten	25
	<i>Detlef Urhahne</i>	
2.1	Einleitung	26
2.2	Begriffsbestimmung Lernen	26
2.3	Klassische Konditionierung	27
2.4	Operante Konditionierung	31
2.5	Beobachtungslernen	39
	Literatur	44
3	Gedächtnismodelle und -prozesse	47
	<i>Christof Zoelch, Valérie-Danielle Berner und Sebastian Hirn</i>	
3.1	Einleitung	48
3.2	Begriffsbestimmung Gedächtnis	48
3.3	Komponenten des menschlichen Gedächtnisses	49
3.4	Modellannahmen zu Erinnerungs- und Vergessensprozessen	61
	Literatur	68
4	Wissenserwerb	71
	<i>Tobias Richter und Veit Kubik</i>	
4.1	Einleitung	72
4.2	Was ist Wissen?	72
4.3	Kumulatives Lernen: Aufbau und Erweiterung von Wissen	73
4.4	Umstrukturierung und Veränderung von Konzepten	81
4.5	Nachhaltiges Lernen: Konsolidierung von Wissen durch gezielte Erschwernisse beim Lernen	83
	Literatur	88
5	Problemlösen und Expertiseerwerb	91
	<i>Hans Gruber, Michael Scheumann und Stefan Krauss</i>	
5.1	Expertiseerwerb in der Schule – Ist das denn überhaupt möglich?	92
5.2	Problemlösen	92
5.3	Expertise: Wissensbasiertes Problemlösen	94
5.4	Expertiseerwerb im Kontext Schule	98
	Literatur	102

6	Selbstreguliertes Lernen	105
	<i>Ulrike E. Nett und Thomas Götz</i>	
6.1	Definition selbstregulierten Lernens	106
6.2	Modelle selbstregulierten Lernens	108
6.3	Effekte selbstregulierten Lernens	112
6.4	Diagnostik selbstregulierten Lernens	114
6.5	Förderung selbstregulierten Lernens	117
	Literatur	122
7	Gehirn und Lernen	125
	<i>Jörg Meinhardt</i>	
7.1	Einleitung	127
7.2	Grundbausteine des Gehirns	127
7.3	Gehirnstrukturen und ihre Funktionen	128
7.4	Lokalisation von Gehirnfunktionen am Beispiel der Sprache	132
7.5	Gehirnentwicklung	133
7.6	Imaging-Studien zur Gehirnentwicklung	134
7.7	Neurokognitive Forschungsmethoden	135
7.8	Erfahrung, Lernen und neuronale Plastizität des Gehirns	138
7.9	Neuromythen	141
	Literatur	146
8	Interkulturelles Lernen	149
	<i>Carlos Kölbl, Astrid Utler und Andrea Kreuzer</i>	
8.1	Einleitung	150
8.2	Begriffsbestimmungen: Kultur, interkulturelle Kompetenz und interkulturelles Lernen	150
8.3	Interkulturelle Psychologie im Wechselspiel mit anderen (psychologischen) Disziplinen	151
8.4	Interkulturelles Lernen und interkulturelle Öffnung der Schule: Herausforderungen und Perspektiven	156
	Literatur	164
9	Informelles Lernen	169
	<i>Doris Lewalter und Katrin Neubauer</i>	
9.1	Relevanz des informellen Lernens	170
9.2	Begriffsentwicklung, definitorische Zugänge und Abgrenzung des informellen Lernens	170
9.3	Kontexte informellen Lernens im Kindes- und Jugendalter	173
9.4	Beziehung formales und informelles Lernen in der Schule	180
9.5	Forschungsmethodische Zugänge zum informellen Lernen	182
	Literatur	184
10	Fachliches Lernen	189
	<i>Birgit Jana Neuhaus, Detlef Urhahne und Stefan Ufer</i>	
10.1	Schülervorstellungen	191
10.2	Wissenserwerb	194
10.3	Kompetenzerwerb	197
10.4	Fachsprache	200
10.5	Aufgabeneinsatz	203
	Literatur	206

11	Lernen mit Medien	211
	<i>Christof Wecker und Karsten Stegmann</i>	
11.1	Informationen vermitteln	213
11.2	Individuelle Lernaktivitäten ermöglichen und unterstützen	219
11.3	Kommunikation und Kooperation ermöglichen und unterstützen	224
11.4	Aktuelle Entwicklungen	229
	Literatur	231
II	Kognitive, motivationale und emotionale Bedingungen des Lernens	
12	Intelligenz, Kreativität und Begabung	235
	<i>Eva Stumpf und Christoph Perleth</i>	
12.1	Begriffsklärungen	236
12.2	Intelligenz	238
12.3	Kreativität und Problemlösen	250
	Literatur	254
13	Emotionen	257
	<i>Christof Kuhbandner und Anne Frenzel</i>	
13.1	Einleitung	258
13.2	Was sind „Emotionen“?	258
13.3	Welche Emotionen gibt es und wie werden sie verursacht?	261
13.4	Interindividuelle Unterschiede im emotionalen Erleben	265
13.5	Emotionen in der Schule – sechs Themenfelder	269
13.6	Emotionale Einflüsse auf Lernen und Wissenserwerb	272
	Literatur	278
14	Motivation	281
	<i>Robert Grassinger, Oliver Dickhäuser und Markus Dresel</i>	
14.1	Grundvorstellungen zur Motivation von Lernenden	282
14.2	Die Erwartungskomponente im Fokus	285
14.3	Die Wertkomponente im Fokus	288
14.4	Der Handlungsverlauf im Fokus	292
14.5	Förderung der Lern- und Leistungsmotivation	295
	Literatur	300
III	Entwicklung im Kindes- und Jugendalter	
15	Modelle und Bedingungen der Entwicklung	305
	<i>Katja Seitz-Stein und Valérie-Danielle Berner</i>	
15.1	Einleitung	306
15.2	Grundlagen und zentrale Fragender Entwicklungspsychologie	306
15.3	Theorien der Entwicklungspsychologie	313
15.4	Forschungsmethoden	322
	Literatur	324
16	Psychosexuelle und soziale Entwicklung	327
	<i>Markus Paulus</i>	
16.1	Psychosexuelle Entwicklung, Sexualverhalten und sexuelle Orientierung	328
16.2	Soziale Entwicklung: Die Beziehung zu Gleichaltrigen	333
	Literatur	344

XII Inhaltsverzeichnis

17	Kognitiv-sprachliche Entwicklung	349
	<i>Dorothea Dornheim und Sabine Weinert</i>	
17.1	Entwicklung von sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten	350
17.2	Entwicklung von Lernen und Gedächtnis	353
17.3	Entwicklung von Denken und Problemlösen	362
17.4	Beziehungen zwischen kognitiver und sprachlicher Entwicklung	367
	Literatur	369
18	Motivationale und emotionale Entwicklung	373
	<i>Klaudia Kramer und Gottfried Spangler</i>	
18.1	Motivations- und Interessenentwicklung	374
18.2	Emotionale Entwicklung und Bindung	382
	Literatur	389
19	Entwicklung des Selbst und der Persönlichkeit	393
	<i>Martin Pinquart</i>	
19.1	Einleitung	394
19.2	Kernmerkmale der Persönlichkeit	394
19.3	Selbstkonzept und Selbstwert	396
19.4	Identität	400
19.5	Wertesystem: Moralisches Urteil und Verhalten	402
19.6	Einflüsse der Persönlichkeit auf die Bewältigung schulischer Anforderungen	405
	Literatur	406

IV Lehren und Unterrichten

20	Lehren und Unterrichten	411
	<i>Ingo Kollar und Frank Fischer</i>	
20.1	Ein begriffliches Rahmenmodell zur Konzeptualisierung von unterrichtlichen Lehr-Lern-Prozessen	413
20.2	Die Ebene der Schülerinnen und Schüler: Zur Bedeutung von sichtbaren Lernaktivitäten und unsichtbaren kognitiven Prozessen	414
20.3	Beispiele für lernförderliche Lernaktivitäten und kognitive Prozesse	415
20.4	Die Ebene der Lehrperson: Zur Unterscheidung zwischen Unterrichtsmethoden und Lehrtechniken	418
20.5	Unterrichtsmethoden: Von der direkten Instruktion bis zum Knowledge Building	418
20.6	Auswahl und Einsatz von Lehrtechniken	424
20.7	Schluss	427
	Literatur	429
21	Unterrichtsqualität	433
	<i>Barbara Drechsel und Ann-Kathrin Schindler</i>	
21.1	Einleitung	434
21.2	Modelle der Unterrichtsqualität	435
21.3	Basisdimensionen der Unterrichtsqualität	439
21.4	Zusammenspiel verschiedener Aspekte von Unterrichtsqualität	448
	Literatur	451
22	Lehren mit Medien	455
	<i>Florian Schultz-Pernice, Sarah Hofer, Michael Sailer, Nicole Heitzmann und Frank Fischer</i>	
22.1	Voraussetzungen für mediengestütztes Unterrichten: Lehren mit Medien	457
22.2	Lehren mit Medien: von der Planung zur Durchführung, Evaluation und Weiterentwicklung von Unterricht	460

22.3	Aufgaben und Handlungsoptionen der Lehrkraft:eine Systematik	463
22.4	Materialdesign: mediengestützte Lernumgebungen gestalten	464
22.5	Aktivierungsdesign: Schülerinnen und Schüler beim Lernen mit Medien aktivieren	468
22.6	Medien- und digitalisierungsbezogene Kompetenzen von Lehrkräften	472
22.7	Gegenwärtige und zukünftige Konfigurationen von Lehremit Medien	474
	Literatur	481
23	Kompetenzen und berufliche Entwicklung von Lehrkräften	485
	<i>Cordula Artelt und Mareike Kunter</i>	
23.1	Anforderungen des Lehrberufs	486
23.2	Eine gute Lehrkraft – wie wird man das?	486
23.3	Kompetenzmodelle zur Beschreibung der „guten Lehrkraft“	488
23.4	Berufliche Entwicklung von Lehrkräften – Verlaufsperspektive	498
	Literatur	506
V	Soziale Prozesse in Schule und Unterricht	
24	Soziale Interaktion und Kommunikation	513
	<i>Ann-Kathrin Schindler, Ricardo Böheim, Doris Holzberger, Kathleen Stürmer, Maximilian Knogler und Tina Seidel</i>	
24.1	Einleitung	514
24.2	Soziale Interaktionen und Kommunikation im Unterricht	516
24.3	Kommunikation in Elterngesprächen	523
24.4	Kommunikation im Kollegium	525
	Literatur	528
25	Soziale Strukturen und Prozesse	531
	<i>Gisela Steins, Kristin Behnke und Anna Haep</i>	
25.1	Einleitung	532
25.2	In der Klasse	532
25.3	Einfluss auf Strukturen und Prozesse	540
25.4	Außerhalb des Klassenzimmers	544
25.5	Grundlegende kritische Anmerkungen	546
	Literatur	547
26	Soziale Einstellungen im Schulkontext	551
	<i>Lars-Eric Petersen</i>	
26.1	Einleitung	552
26.2	Der Einfluss von sozialen Einstellungen auf Wahrnehmungs- und Beurteilungsprozesse	552
26.3	Die Änderung von sozialen Einstellungen im Schulkontext	555
26.4	Fazit	560
	Literatur	561
27	Heterogenität in Lehr-Lern-Kontexten	565
	<i>Andreas Gegenfurtner, Anita Tobisch und Ulrike E. Nett</i>	
27.1	Einleitung	566
27.2	Was ist Heterogenität?	566
27.3	Geschlecht	567
27.4	Sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität	570
27.5	Migrationshintergrund	572
27.6	Soziale Herkunft	575
27.7	Konsequenzen für das unterrichtliche Handeln	577
	Literatur	579

VI Diagnostik, Evaluation und Forschungsmethoden

28	Grundlagen und Kriterien der Diagnostik	587
	<i>Matthias Schwaighofer, Moritz Heene und Markus Bühner</i>	
28.1	Einleitung	589
28.2	Definition der psychologischen Diagnostik	589
28.3	Der diagnostische Prozess	590
28.4	Diagnostische Strategien	591
28.5	Gütekriterien diagnostischer Verfahren	593
28.6	Diagnostische Verfahren	600
28.7	Bewertung diagnostischer Entscheidungen	606
	Literatur	608
29	Messen und Bewerten von Lernergebnissen	611
	<i>Marc Worbach, Barbara Drechsel und Claus H. Carstensen</i>	
29.1	Einleitung	612
29.2	Lernergebnisse messen	612
29.3	Lernen und Gelerntem Bedeutungen verleihen: Bewerten	625
	Literatur	633
30	Evaluation und Qualitätssicherung	637
	<i>Marko Lüftenegger, Barbara Schober und Christiane Spiel</i>	
30.1	Einführung	638
30.2	Grundlagen der wissenschaftlichen Evaluation	638
30.3	Bildungsmonitoring als Spezialform von Evaluation	646
30.4	Evaluation aus praktischer Perspektive	647
	Literatur	652
31	Forschungsmethoden	655
	<i>Martin Daumiller, Tobias Engelschalk, Marion Reindl und Markus Dresel</i>	
31.1	Macht Kaugummikauen schlau?	656
31.2	Wie entsteht empirisch gesichertes Wissen?	656
31.3	Erhebungsmethoden	659
31.4	Untersuchungsdesigns	666
31.5	Analysemethoden	672
31.6	Finden, Lesen und Bewerten von psychologischen Forschungsstudien	677
	Literatur	683

VII Lern- und Verhaltensauffälligkeiten

32	Lern- und Verhaltensstörungen	687
	<i>Wolfgang Schneider, Wolfgang Lenhard und Peter Marx</i>	
32.1	Einleitung	688
32.2	Rechenstörung	688
32.3	Lese-Rechtschreib-Störung	695
32.4	Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung	699
	Literatur	706
33	Auffälligkeiten im Erleben und im Sozialverhalten	711
	<i>Beate Schuster</i>	
33.1	Einleitung	712
33.2	Internalisierende Störungen	712
33.3	Externalisierende Störungen	721
	Literatur	724

34	Pädagogische Prävention und Intervention bei psychischen Auffälligkeiten im Schulalter	727
	<i>Armin Castello</i>	
34.1	Psychische Auffälligkeiten im Schulalter	729
34.2	Soziale Ängstlichkeit	729
34.3	Depressivität	731
34.4	Selbstverletzendes Verhalten	733
34.5	Posttraumatische Belastungsreaktion	735
34.6	Schlafauflägkeiten	737
	Literatur	739
	Serviceteil	743
	Glossar	744
	Stichwortverzeichnis	761

Autorenverzeichnis

Herausgeber

Detlef Urhahne Pädagogische Psychologie, Universität Passau, Passau, Deutschland

Markus Dresel Lehrstuhl für Psychologie, Universität Augsburg, Augsburg, Deutschland

Frank Fischer Empirische Pädagogik und Pädagogische Psychologie, Ludwig-Maximilians-Universität München, München, Deutschland

Autorinnen und Autoren

Cordula Artelt Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LIfBi) & Universität Bamberg, Bamberg, Deutschland

Kristin Behnke Universität Duisburg-Essen, Essen, Deutschland

Valérie-Danielle Berner Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt, Eichstätt, Deutschland

Ricardo Böheim TUM School of Social Sciences and Technology, TU München, München, Deutschland

Markus Bühner Department Psychologie, Ludwig-Maximilians-Universität, München, Deutschland

Claus H. Carstensen Universität Bamberg, Bamberg, Deutschland

Armin Castello Sonderpädagogische Psychologie, Europa-Universität Flensburg, Flensburg, Deutschland

Martin Daumiller Department für Psychologie, Lehrstuhl für Persönlichkeitspsychologie & pädagogische Psychologie, LMU München, München, Deutschland

Oliver Dickhäuser Lst. für Päd. Psychologie, Universität Mannheim, Mannheim, Deutschland

Dorothea Dornheim Lehrstuhl Entwicklungspsychologie, Universität Bamberg, Bamberg, Deutschland

Barbara Drechsel Universität Bamberg, Bamberg, Deutschland

Tobias Engelschalk Lehrstuhl für Psychologie, Universität Augsburg, Augsburg, Deutschland

Anne Frenzel Department für Psychologie, Ludwig-Maximilians-Universität, München, Deutschland

Andreas Gegenfurtner Empirische Unterrichtsforschung, Universität Augsburg, Augsburg, Deutschland

Thomas Götz Institut für Psychologie der Entwicklung und Bildung/Fakultät für Psychologie, Universität Wien, Wien, Österreich

Robert Grassinger Pädagogische Psychologie, PH Weingarten, Weingarten, Deutschland

Hans Gruber Institut für Pädagogik, Universität Regensburg, Regensburg, Deutschland

Anna Haep Universität Duisburg-Essen, Essen, Deutschland

Moritz Heene Department Psychologie, Ludwig-Maximilians-Universität, München, Deutschland

Nicole Heitzmann Empirische Pädagogik und Pädagogische Psychologie, Ludwig-Maximilians-Universität München, München, Deutschland

Sebastian Hirn Philosophisch-Pädagogische Fakultät, Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt, Eichstätt, Deutschland

Sarah Hofer Empirische Pädagogik und Pädagogische Psychologie, Ludwig-Maximilians-Universität München, München, Deutschland

Doris Holzberger TUM School of Social Sciences and Technology, TU München, München, Deutschland

Maximilian Knogler TUM School of Social Sciences and Technology, TU München, München, Deutschland

Carlos Kölbl Lehrstuhl für Psychologie, Universität Bayreuth, Bayreuth, Deutschland

Ingo Kollar Lehrstuhl für Psychologie m.b.B.d. Pädagogischen Psychologie, Universität Augsburg, Augsburg, Deutschland

Klaudia Kramer Lst. für Entwicklungs- und Päd. Psychologie, Friedrich-Alexander-Universität, Erlangen, Deutschland

Stefan Krauss Lehrstuhl Didaktik der Mathematik, Universität Regensburg, Regensburg, Deutschland

Andrea Kreuzer Lehrstuhl für Psychologie, Universität Bayreuth, Bayreuth, Deutschland

Veit Kubik Lehrstuhl für Psychologie IV, Universität Würzburg, Würzburg, Deutschland

Christof Kuhbandner Lehrstuhl für Psychologie VI, Universität Regensburg, Regensburg, Deutschland

Mareike Kunter DIPF Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation & Goethe-Universität Frankfurt, Frankfurt am Main, Deutschland

Wolfgang Lenhard Lehrstuhl für Psychologie IV, Universität Würzburg, Würzburg, Deutschland

Doris Lewalter TUM School of Education, TU München, München, Deutschland

Marko Lüftenegger Institut für Lehrer*innenbildung; Institut für Psychologie der Entwicklung und Bildung, Universität Wien, Wien, Österreich

Peter Marx Lehrstuhl für Psychologie IV, Universität Würzburg, Würzburg, Deutschland

Jörg Meinhardt Psychologie und Pädagogik, Universität München, München, Deutschland

Ulrike E. Nett Empirische Bildungsforschung/Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät, Universität Augsburg, Augsburg, Deutschland

Katrin Neubauer TUM School of Education, TU München, München, Deutschland

Birgit Jana Neuhaus Didaktik der Biologie, Ludwig-Maximilians-Universität, München, Deutschland

Markus Paulus Ludwig-Maximilians-Universität München, München, Deutschland

Christoph Perleth Institut für Päd. Psychologie, Universität Rostock, Rostock, Deutschland

Lars-Eric Petersen Institut für Psychologie, Martin-Luther-Universität, Halle (Saale), Deutschland

Martin Pinquart Fachbereich Psychologie, Universität Marburg, Marburg, Deutschland

Marion Reindl Fachbereich Erziehungswissenschaft, Universität Salzburg, Salzburg, Österreich

Tobias Richter Lehrstuhl für Psychologie IV, Universität Würzburg, Würzburg, Deutschland

Michael Sailer Learning Analytics and Educational Data Mining, Universität Augsburg, Augsburg, Deutschland

Michael Scheumann Institut für Pädagogik, Universität Regensburg, Regensburg, Deutschland

Ann-Kathrin Schindler Medizinische Fakultät, Universität Augsburg, Augsburg, Deutschland

Wolfgang Schneider Lehrstuhl für Psychologie IV, Universität Würzburg, Würzburg, Deutschland

Barbara Schober Institut für Psychologie der Entwicklung und Bildung, Universität Wien, Wien, Österreich

Florian Schultz-Pernice Empirische Pädagogik und Pädagogische Psychologie, Ludwig-Maximilians-Universität München, München, Deutschland

Beate Schuster Ludwig-Maximilians-Universität München, München, Deutschland

Matthias Schwaighofer Department Psychologie, Ludwig-Maximilians-Universität, München, Deutschland

Tina Seidel TUM School of Social Sciences and Technology, TU München, München, Deutschland

Katja Seitz-Stein Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt, Eichstätt, Deutschland

Gottfried Spangler Lst. für Entwicklungs- und Päd. Psychologie, Friedrich-Alexander-Universität, Erlangen, Deutschland

Christiane Spiel Institut für Psychologie der Entwicklung und Bildung, Universität Wien, Wien, Österreich

Karsten Stegmann Ludwig-Maximilians-Universität München, München, Deutschland

Gisela Steins Universität Duisburg-Essen, Essen, Deutschland

Eva Stumpf Institut für Päd. Psychologie, Universität Rostock, Rostock, Deutschland

Kathleen Stürmer TüSE, Universität Tübingen, Tübingen, Deutschland

Anita Tobisch Psychologie, Universität Augsburg, Augsburg, Deutschland

Stefan Ufer Didaktik der Mathematik, Math. Institut der Uni München, München, Deutschland

Astrid Utler Lehrstuhl für Psychologie, Universität Bayreuth, Bayreuth, Deutschland

Christof Wecker Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Hildesheim, Hildesheim, Deutschland

Sabine Weinert ehemals Lehrstuhl Entwicklungspsychologie, Universität Bamberg, Bamberg, Deutschland

Marc Worbach Arbeitsgemeinschaft für VerhaltensModifikation gGmbH, Bamberg, Deutschland

Christof Zoelch Philosophisch-Pädagogische Fakultät, Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt, Eichstätt, Deutschland